

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

219 (18.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527536](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Einzelner von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 18. September 1928 * Nr. 219

Preis 10 Pfennig

Zwischen dem Jede oben
diesen Raum für Württemberg-
Württemberg und Umgebung
12 Pfennig, Familienanzeige
10 Pfennig, für Anzeigen aus-
wärtiger Interessen 25 Pfennig.
Richten: mm. Zeitung
60 Pfennig, ausserhalb
85 Pfennig, Nachporto nach Paris
Postporto schriftlich unverbindlich.

Der Orkan über Florida.

Immer neues Unheil im Verfolg der Wirbelwindkatastrophe.

(Neu York, 18. September. Radiodienst.) Das Zentrum des Orkans befand sich gestern über Florida. Bis hier werden acht Personen als getötet und etwa hundert als verletzt gemeldet. Auch sollen beim Einsturz eines Schulhauses vierzig Kinder unter den Trümmern begraben worden sein. Da die Telegraphenverbindungen fast sämtlich unterbrochen sind, stehen Einzelheiten immer noch aus. Auf der Insel St. Croix wurden sechs Personen getötet. Südlich von Dayton sind sämtliche Städte und Dörfer von jeglicher Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Auch die Insel Nassau ist ohne Verbindung mit dem Festlande. Es herrscht große Sorge um die Bevölkerung. Welche Zustände herrschen, davon gibt der folgende Bericht vielleicht ein Bild. Während der Funke der Radio-Station von West-Palm-Beach gerade berichtet, wie die Dächer der Häuser ringsum wie Papierziehen vom Sturm in die Luft gerissen und die Palmenwälder wie Strohhalme umgedreht werden, brach plötzlich die Verbindung ab. Offenbar ist auch die Funkstation zerstört worden.

Das Ministerium veröffentlichte Mitteilungen über die Orkanzähle auf der Insel Guadeloupe. Danach beträgt die Zahl der Toten auf der ganzen Insel mehr als 500. Bis hier wurden 230 Leichen geborgen. Die Hauptstadt der Insel, Pointe-a-Pitre ist vollständig zerstört worden. Die Stadt Bourg wurde durch einen Sturmflut so vollständig dem Erdboden gleichgemacht.

Außerordentlich hoch sind die Orkanzähle. Diese werden für die Kaffeeplantagen mit zehn Millionen Dollar angegeben, der Ausfall an der Zuckerernte dürfte ebenfalls auf zehn Millionen Dollar belaufen. Der Verlust, den die Zuckerfabriken, die Tabakplantagen, die Kraftwerke usw. durch die Sturmverheerungen erlitten, kann mindestens auf 40 Millionen Dollar veranschlagt werden. Die Lage im Unglücksgebiet von Portorico verschärft sich dadurch, daß die Wasserleitungen zerstört und die vorhandenen Wasserbecken infiziert sind. Seuchen und Hungersnot bedrohen ganz Portorico. Die Landbewohner ziehen nach den benachbarten Städten, um dort Lebensmittel zu verlangen. Viele Kreise fordern die Außerführung des Belagerungszustandes und die amtliche Beschlagnahme und Verteilung aller Lebensmittel.

Nach einer heutigen Mittagsmeldung hat die Tornado-Katastrophe bisher bereits 19 Todesopfer gefordert und mehrere hundert Personen verletzt. Besonders hart ist der weckende Teil von Palm-Beach heimgesucht worden, wo kein Haus unversehrt geblieben ist. Die Katastrophe übertrifft die von Miami (Florida) vom Jahre 1926 bedeutend.



Trau Dagmar, die seit dem Umturz in Dänemark wohnte. Witwe der 1894 verstorbenen Baron Alexander III. von Auklund ist ertrunken. Sie wurde 1847 als Tochter des damaligen Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, nachmaligen Königs Christian IX. von Dänemark geboren, hat sich 1866 mit dem russischen Thronfolger verheiratet und sich 1881 bis 1894 neben Alexander III. auf dem Throne Auklands. Ihr Sohn Nikolaus II. war der letzte Zar. Ihre Schwester Alexandra war als Frau Edwards VII., Königin von England.

Blutat auf der Wanderschaft.

(Wolfsmeldung aus Damaskus.) In der Nähe der Chausseen bei Damaskus im Walde bei Wiesenthalen erschoss ein Radtourist einen Wandertouristen und schnitt ihm die Kehle durch. Der Täter, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, wurde von dem Landjäger in Rebedach festgenommen.

Siebzehn Gefallene des Weltkrieges geborgen.

Aus Klagenfurt wird gemeldet: Im Bosnien-Serbien-Gebiet, westlich des Bloden-Passes, wurden in einer Schneefesten-

mulde, die infolge der Sommerhitze dieses Jahres besonders stark ausgetrocknet ist, die Leichen von sechs Soldaten aufgefunden, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnten. Vermutlich handelt es sich um Angehörige des Bataillons Nr. 8,

die in dem schneereichen Kriegswinter 1916/17 von einer Lawine verschüttet worden sind. Die Leichen wurden unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Tal gebracht.

Auto vor Eisenbahntug.

Nach einer Meldung aus Madrid überfuhr gestern nachmittag der Schnellzug nach Barcelona an einem Eisenbahntunnel ein mit sechs Personen besetztes Auto. Vier der Insassen wurden getötet, während die zwei übrigen schwer verletzt unter den Trümmern des Fahrzeugs hervorgeholt werden mußten.

Fortschrittsgouvernement und Kirche in Mexiko.

Versöhnungsgeste der Regierung? - Neues Eisenbahnattentat?

(Mexico, 18. September. Radiodienst.) Der Innenminister hat an sämtliche Gouverneure ein Rundschreiben versandt, in dem diese aufgefordert werden, die Kirchen wieder



Dolores del Rio, die weltberühmte amerikanische Filmschauspielerin, trifft am 17. September in Berlin ein. Sie wurde vor wenigen Jahren in Mexiko für den Film entdeckt und gilt als die schönste junge Schauspielerin von Weltfame in Hollywood.

zu öffnen. Dieser Schritt bedeutet nach amtlicher Mitteilung keine Änderung in der Regierungspolitik hinsichtlich der religiösen Frage, doch weiterhin die Freiheit der Registratur unterstehen die Kirchen auf jüchti Laienkomitees unterstellt. Nichtsdestotrotz ist die Anordnung als eine unzweideutige Versöhnungsgeste gegenüber dem Katholizismus aufzufassen, da sie ein Schritt zur Konstitutivbegleitung ist.

(New York, 18. September. Radiodienst.) Der Schnellzug Mexico-Guadalajara stieß gestern auf einen Haufen losgerissener Schienen, die quer über die Gleise gelegt worden waren. Man vermutet einen neuen politischen Anschlag. Es wurden vier Begleitbeamte des Zuges getötet.

Das Panzerbegehen.

Wie wir bereits meldeten, ist das Kommunistische Volksbegehen bet. Panzerkreuzerneubau vom Reichsministerium des Innern zugelassen worden, und zwar mit dem Kennwort: „Panzerkreuzerverbau“ für den folgendenmaßen lautenden Gesetzentwurf: Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzer Schiffen und Kreuzern. Der Reichstag hat auf Volksbegehen das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verfügt wird: Einiger Artikel: Der Bau von Panzer Schiffen und Kreuzern jeder Art ist verboten.“

Ein Kriminalassistent erschossen.

Aus Großbritannien (Grenzmarkt) wird gemeldet: Der Kriminalassistent Milleri ist in Ausübung seines Dienstes von einem Unbekannten erschossen worden. Milleri hatte bei der Kontrolle auf dem außerhalb der Stadt liegenden Bahnhof zwei Männer angefahren, die keine Ausweise hatten, und die er daraufhin festnahm. Zum Transport der Verhafteten benutzte Milleri einen von dem Bahnhof stehenden Wagen, den er auf seinem Fahrtablauf begleitete. Kurz vor der Stadt stob der eine Detinenten mit einem Revolver auf den Beamten, sprang vom Wagen und lief in den nahen Park, wo er kurz darauf von seinen Verfolgern gestellt und sich selbst erschoss. Der Kriminalassistent ist seinen Verletzungen erlegen.

Infolge ungünstigen Wetters wurde gestern der Ausflug des neuen Zeppelin-Luftschiffes in Friedrichshafen verschoben.

Der Reichspräsident in Oberschlesien.

Bedeutende Neuherierung des Präsidenten gegenüber dem polnisch sprechenden Teil der Bevölkerung.

(Wolfsmeldung aus Gleiwitz.) Nach guter Fahrt, begonnen vom schönen Herbstwetter, traf der Reichspräsident, von Bentheim kommend, hier ein. Auf der ganzen Fahrt waren die Landstraßen von Vereinen, Feuerwehren, Schulen, Selbstschutzorganisationen, Schützengilden und Bergknappen in ihrer feierlichen Tracht eingezogen, die dem Reichspräsidenten mit lebhaften Hochrufen zujubelten. In Stubendorf unterbrach der Reichspräsident die Fahrt für wenige Minuten, um die vor einigen Tagen hundert Jahre alt gewordene Frau Bielas zu beglücken und zu beglückwünschen. In Groß-Schönfeld ließ sich der Reichspräsident dem General Höfer, dem Führer des oberschlesischen Selbstschutzes während des polnischen Aufstandes, vorstellen.

(Breslau, 18. September. Radiodienst.) Vor dem Regierungsgebäude in Oppeln stand gestern abend zu Ehren des in Schlesien zu Besuch weilenden Reichspräsidenten ein Hindernislauf mit einer nationalen Aufführung in Oberschlesien. Den polnisch sprechenden Teil der Bevölkerung verhöhnte Hindenburg, die deutsche Regierung werde nicht nur die gesetzlichen Minderheitenrechte garantieren, sondern darüber hinaus die Geseze der allgemeinen Menschlichkeit beachten.

Der schlesische Außenminister Dr. Beneck erklärt den Vertretern der schlesischen Presse, er hoffe, daß die Reichskanzlei ihn den kommenden diplomatischen Auseinandersetzungen hinzuziegen werde. Die Reichskanzlei sei an der Frage der Räumung des Rheinlandes unmittelbar interessiert.

In den französischen Rheinlanden haben 6000 französischen Truppen teilgenommen, die nicht nur Besatzungsarmee gehörten und extra aus französischen Garnisonen in das Besatzungsgebiet zum Zwecke der Manöver gebracht wurden.



Karl Jungkunz (Ulm) hat in den Ulmer Leichtathletischen Wettkämpfen den 1932-Meter-Weltrekord der Polin Konopacka im Weitwurf mit einem Kugelstoß um einen Meter verbessert. Dabei hielt sie alle Formalitäten eingehalten worden, ist es mit Sicherheit anzunehmen, daß der neue Weltrekord offiziell anerkannt wird.

Beilage.

Jadestädtische Umschau.

Nürtlingen, 18 September.

Zusammenstöß zweier Motorräder. An der Ecke der Mittel- und Peterstraße fuhren gestern nachmittag gegen 5 Uhr zwei Motorradfahrer zusammen, kam die Peterstraße hinunter, während der zweite eine leichte Triumph-Maschine führte, die Mittelstraße hinaufzufahren wollte; letzterer hatte das Vorlaubtrettheit. Die Triumph-Maschine wurde stark demoliert, die DKW trug nur geringere Verletzungen davon. Die beiden Fahrer lugten auf der Straße dahin, verletzt sich jedoch nicht. Angeblich hat der Triumph-Fahrer nicht gehupt und sich inzwischen bereit erklärt, den Schaden des anderen zu tragen.

Über den Sinn der Arbeitsethik. Die Feste der Menschen erschienbüchig besser als hochsinnliche Unterwerfung inneres Welen der Betriebsfeinde. Sie spiegelte vieles wider, was in den Untergründen der Seele vorgeht, was sonst am Alltag nie verblieb war, dann aber in der Stunde freudvoller Entfaltung sich in aller Offenheit fundiert. Man kann ein bestimmtes Wort variieren und behaupten: „Sage mir, wie du deine Seele siebst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ Dadurch gewinnt Seele für die Bewegung der Arbeitsethik erhöhte Bedeutung. Was im Zeit zum Ausdruck kommt, soll nicht nur ein Spiegelbild proletarischer Empfindens sein; die große Sehnhaftigkeit der Arbeitsethik, ihre klare Erkenntnis und ihr eiserner Will zum Kampf gegen die Ausbeutung sollen bei den Eltern ganz bewußt in Erziehung treten. „Die neue gegen die alte Welt“ – das mag in der ganzen Art der Gestaltung unserer Fest deutlich zum Ausdruck kommen. Und da ist es mit Fahnen, roten Girlanden und Blasen mit anfeuernden Parolen allein nicht getan. Das ist der notwendige Rahmen für den geistigen Gehalt, der unsern Helden erst die rechte Weise und den wahren Wert verdeutlicht. Der Geist echter proletarischer Solidarität, der Geist unerschütterlicher Entschlossenheit zu kulturellem Aufstieg. Helle, die jungen inneren Werte haben, werden zu Kraftsymbolen für die Zeit des Alltags, die ihnen folgt. Ein Ansporn zu rostloser Kleinarbeit, die die Mutter aller großen Erfolge von festem Verstande ist. Der Alltag mit seinen kleinlichen und lärmenden Sorgen zieht häufig an der Kampftat auch schwere Genossen. In solche Misere des Alltags leuchtet das Licht schöner proletarischer Seele. Dann wird der Müde und Sehnsucht sich aufrichten und in seinem Los das Schicksal seiner ganzen Kraft sehen. Und er wird in Erinnerung an große, erhabende, zur Kenntnis weisende Reden an die Quellen unserer Kraft geführt. Er wird entschlossen den Weg des proletarischen Klassenkampfes gehen.

Neues vom lieben Flugplatz. Gestern nachmittag traf auf dem Flugplatz Rüstringen-Wilhelmshaven ein vom Piloten Ollig geführter Flamingo-Doppeldecker aus Bremen ein. In dem Flugzeug befand sich außerdem der Ingenieur Ingemann-Sander, der mit Gert v. Döbel die Raketenturboverkleidung untersuchte. Sander wollte in Belegschaften in die Zivilfahrt über. Am Abend gegen 18 Uhr brachte die bis dahin große Kabineflugzeug durch den Piloten Wagner von der Flug-Akti-Berlin in Bremen wieder nach Marienfeld überflogen und nach der Landung für den Straßen- und Rundflugbetrieb in Dienst gestellt. Es können somit jetzt auch die familiären Flugtag-Zielflüge in den nächsten Tagen und am kommenden Sonntag unternommen werden.

Der Einbruchsaufschlag in der Adolfsstraße. In der Nacht zum Sonntag wurde einen Geschäftsmann an der Adolfsstraße durch Einbrecher und 50 Reichsmark Kleingeld in Türr- und Schrankenschränken gestohlen. Angaben über verdächtige Zeichen, die größere Mengen Kleingeld ausgeben, erhielt die Gendarmerie Nürtlingen.

Ein Ausflug nach Wilhelmshaven und Umgebung. Ein Mitglied der Lehrlingsvereinigung der Marinewerft lindert uns den folgenden Frühbericht für Sonnabend, den 15. September, Seite der Lehrlingsverein seinen diesjährigen Ausflug an. Um 4.45 Uhr nachmittags waren sämtliche Teilnehmer in Wanderschuhen erschienen. Rucksäcke noch einige Umrüstungen getroffen waren, begaben wir uns in den Zug. Da das Wetter uns gut gesonnen war, traute wir die Fahrt bei ebenso guter Laune an. Aus der Stadt heraus, ging es durch die Marsch. Die Getreidefelder sind bereits abgeerntet. Die Bauern freuen sich, daß sie alles trocken in ihre Scheunen bekommen haben. Einen wunderbaren Anblick bietet jetzt die Erntezeit;

Mordplänen stand, ehe er sie in die Tat umsetzt, beweist eine Blutattest, über die aus Ghiloni auf Korolla berichtet wird. Dort hatte vor 25 Jahren ein gewisser Janelli eine Auseinandersetzung mit einem Landsmann namens Biagi, in deren Verlauf er den Gegner niederschlug. Er wurde wegen des Todesfalles in fünf Jahren Gefängnis und fünfjähriger Verbannung aus Korolla bestraft. Biagi hatte einen Sohn, der zur Zeit des Mordes zehn Jahre alt war. Der Junge hatte damals blutige Rache geschworen. Kiratisch war nun Janelli nach Korolla zurückgekehrt. Der junge Biagi hatte inzwischen den Weltkrieg mitgemacht, war vor kurzem aus der französischen Armee ausgeschieden, und nach Ghiloni zurückgekehrt. Kaum war er angekommen, als er erfuhr, daß auch der Mörder seines Vaters im Ort sei. Er suchte ihn sofort auf und schickte den Mörder seines Vaters, der jetzt 63 Jahre alt ist, ohne weiteres nieder. Biagi stach in die Brüste und wird nun von den Gendarmen gefangen.

Am Prager Nationalmuseum wurden vor einiger Zeit kostbare Antiquitäten im Werte von einigen 100 000 Kronen gestohlen. Weder Dieb noch Kofferträger konnten bisher ermittelt werden. Die Prager Polizei mußte nämlich die Nachforschungen wegen Geldmangels einstellen. Zum Bekanntmachung des Museumsdirektors war sie gewonnen, die Gesamtheit des Berliner Polizeipräsidiums zur radiotelegraphischen Ausförderung des Stieftiefs in Anspruch zu nehmen, da sie weder über eine Radiosendstation, noch über eine Sendestation verfügt. Die Macht der Prager Polizeidirektion endet wegen Geldmangels an den Grenzen des Prager Stadtbezirks.

Zwei indische Einbrecher entflohen nach England. Am Palast des Radha-Kishan von Jaipur auszutragen. Es gelang ihnen, in das Palais zu schleichen und mit den Wächtern Freundschaft zu schließen. Eines Abends veranstalteten sie einen kleinen Schmaus mit ihren neuen Freunden, bei dem sie den Wächtern Speisen vorsetzten, in denen Opium enthalten war. Die Wächter waren bald eingeschlafen, und der Weg zur Schatzkammer war frei. Als die Räuber schwer beladen die Schatzkammer verließen, sahen sie vor dem Eingang an einem der Verstecke sitzte und lächelte dem wilden Tier seine Blendlaternen entgegen. So sah der Räuber die ganze Nacht, ähnlich zusammengefauert, das Tier durch das Licht in Schach halten. Als am Morgen die neue Wache kam und den Einbrecher aus seiner Lage befreite, war der Räuber mehr tot als lebendig. Der Radha, dem der Vorfall gemeldet wurde, ließ den Einbrecher laufen, da er nach der Meinung des wahren indischen Fürsten für sein räuberisches Unternehmen genügend beweist worden sei.

Ein Pariser Wohltätigkeitsbazar besitzt einen Verkaufsstand am Boulevard Saint-Germain; dort waltet das schöne Fräulein Marguerite ihres Amtes und präsentiert den vornehmsten Besuchern Seft, den ihre Kammerzofe in die bereitstehenden Gläser füllt. Ein junger Mann tritt an den Stand der Schönen, der er früher ebenso eifrig wie erfollos unternommen werden.

Die hellroten Beeren leuchten einem überall entgegen. Nicht lange mehr, und der Sommer muß dem Herbst mit seinen rauhen Stürmen den Platz freigeben. Bäumen bündeln an, doch wir in Oldenburg waren. Die Bremens quietierten, und wir standen in der mächtigen Bahnhofsallee. Die Bremser preisen hier laut ihre Waren an. Nach kurzem Aufenthalte lehnte sich der Zug wieder in Bewegung, und donnert in's Kreis zu allen. Gegen acht Uhr waren wir in Delmenhorst. Hier steigen wir um, um bald in Wilhelmshaven angekommen zu sein. Immerhin war es dutzend geworden. Singend zogen wir durch die holperigen Straßen der Jungenberge zu. Nach kräftigem Abendbrot legten wir uns ins Bett. Ein süßes Morgengeschenk der Sonne wärmte uns durch. Im Hintergrund der Wald und Heidelandschaft. Die Rebek hatten sich schon verlogen, so daß die Sonne warm und klarer Himmel schien. Es ging durch Tannen- und Birkenwaldungen. Nach Mitternacht an einem Baum ging es querfeldein über die Heide. Sie war leider schon meiste verblüht, aber mondhafte Blütenblätter lachten noch durch seinen Duft die schlafenden Bienen an. Auf unserem Streifzug

den Hof gemacht hat. Auf eine Frage, wieviel das Glas Seft koste, wird ihm der lächelnde Bierheld: „Zwanzig Kronen — oder hundert Kronen mit einem Kuß.“ Der junge Mann erstaunt und einnimmt verwirrt und bestätigt seiner Bierheld einen Hundert-Kronen-Schein, den er mit zitternden Fingern überreicht. Fräulein Marguerite aber wandt sich an die Bier und sagt gebietend: „Marie, geben Sie doch dem Herrn, bitte, einen Kuß.“

Eine Anzahl ungewöhnlicher Mordefälle werden aus der Stadt Union im Staate Missouri gemeldet. Bertha Gifford, 51 Jahre alt, hatte in ihrer Jugend Krankenpflege mehr als Willensbrust als für praktische Zwecke gelernt. Als ihr Mann starb, ohne Mittel zu hinterlassen, wurde sie vor sechs Jahren Krankenschwester in ihrer Heimatstadt Union. Vor einigen Jahren starb nun ein alter Mann, den Bertha Gifford gepflegt hatte. Der Bier darauf starb eine Witwe, die sich gleichzeitig in Bertha Giffords Bleibe befand. Die Todesschläfe konnte in beiden Fällen nicht genau festgestellt werden; dennoch fiel es niemandem ein, die ehrwürdige Krankenschwester zu verantworten. Später richtete Bertha Gifford in ihrem Heim eine Privatklinik ein, in der sie minderbemittelte Patienten umsonst behandelt. Von zwölf Patienten starben in ganz kurzer Zeit sechs unter Vergiftungserkrankungen. Als Bertha Gifford endlich einem Verhör unterzogen wurde, gab sie zu, ihre Patienten vergiftet zu haben; doch behauptet sie, daß sie nur aus Willen gehandelt habe, da sie die furchtbaren Leiden der Kranken nicht mit ansehen konnte.

Aus Los Angeles kommt die Meldung, daß sich Sherion, die sich als „persönliche Freiin des Satans“ bezeichnet, nach England eingeschifft hat, um dort Hitzeffiguren zu einem energischen Ende zu bringen. Der Teufel“, erklärte sie vor der Abreise, „ist besonders in England zurzeit außerordentlich läufig und gewinnt schrittweise an Boden; aber ich werde dafür sorgen, daß ihm die Hölle heilig bleibt.“ Die Dame hat ihren Aufenthalt in England verlängert. Von zwölf Patienten starben in ganz kurzer Zeit sechs unter Vergiftungserkrankungen. Als Bertha Gifford endlich einem Verhör unterzogen wurde, gab sie zu, ihre Patienten vergiftet zu haben; doch behauptet sie, daß sie nur aus Willen gehandelt habe, da sie die furchtbaren Leiden der Kranken nicht mit ansehen konnte.

Es ist die Tragik des großen Touristen, der die führenden Bergfahrten unternommen hat und eines Tages auf einem Spaziergang tödlich verunglückt, die den bekannten englischen Ballonführer Kapitän Spencer ereilt hat. Er war bekannt wegen seiner Kühnheit und Gewandtheit und hatte in seinem Leben nicht weniger als 525 Ballonsfahrtreisen, viele davon unter den gefährlichsten Umständen, ohne Unfall anzugehen. Sein Sohn war ebenfalls Ballonführer. Trotz eines Defektes mußte er auf dem Dache eines Hauses in Anglia niedergehen. Sein Vater eilte es nun durch ausstretende Hände beobachtet, wo er nach der Meinung des wahren indischen Fürsten für sein räuberisches Unternehmen genügend beweist worden sei.

Die hellroten Beeren leuchten einem überall entgegen. Nicht lange mehr, und der Sommer muß dem Herbst mit seinen rauhen Stürmen den Platz freigeben. Bäumen bündeln an, doch wir in Oldenburg waren. Die Bremens quietierten, und wir standen in der mächtigen Bahnhofsallee. Die Bremser preisen hier laut ihre Waren an. Nach kurzem Aufenthalte lehnte sich der Zug wieder in Bewegung, und donnert in's Kreis zu allen. Gegen acht Uhr waren wir in Delmenhorst. Hier steigen wir um, um bald in Wilhelmshaven angekommen zu sein. Immerhin war es dutzend geworden. Singend zogen wir durch die holperigen Straßen der Jungenberge zu. Nach kräftigem Abendbrot legten wir uns ins Bett. Ein süßes Morgengeschenk der Sonne wärmte uns durch. Im Hintergrund der Wald und Heidelandschaft. Die Rebek hatten sich schon verlogen, so daß die Sonne warm und klarer Himmel schien. Es ging durch Tannen- und Birkenwaldungen. Nach Mitternacht an einem Baum ging es querfeldein über die Heide. Sie war leider schon meiste verblüht, aber mondhafte Blütenblätter lachten noch durch seinen Duft die schlafenden Bienen an. Auf unserem Streifzug

entdeckten wir viele Fuchs- und Kaninchenhöhlen. Einige Eingänge waren sorgfältig im Heidekraut versteckt, andere hingen sofort ins Auge. Gegen Mittag waren wir am Hünelsbier. Von dem hohen Hügel hat man einen schönen Blick auf die dahinfließende Hunte. Wir veranstalteten Spiele, wie Skaten, Dreiecklaufen, Eierlaufen usw., die große Heiterkeit erzeugten. Am Ende folgte die Preisverteilung. Zu knapp ging die Zeit dahin, so daß wir uns bald wieder wundern mussten. Noch einmal fanden wir an die Hunte, die hier Wasser für Rieselfelder spendete. Zur Sumpfniederungen führten zerrende Böschungen, Gräben, die von uns jetzt begegnet waren. Beim Bersten, so zu hören, verloren mehrere Teilnehmer bis an die Knie. Erstickt fanden wir in Hünelsbier. An einer Gaststätte luden wir uns. Einige Wandergelehrte sangen lange Kreuzzüge im Großen. Allabald machten wir uns wieder ins Bahn begeben, um in einem vollgepflasterten Zug irgendwo Platz zu finden. Schon sauste er zwischen Hünelsbier und dem Dach des zweistöckigen Hauses der Höhe, sand beim Fall vom Dach des zweistöckigen Hauses den Tod . . .

enidekten wir viele Fuchs- und Kaninchenhöhlen. Einige Eingänge waren sorgfältig im Heidekraut versteckt, andere hingen sofort ins Auge. Gegen Mittag waren wir am Hünelsbier. Von dem hohen Hügel hat man einen schönen Blick auf die dahinfließende Hunte. Wir veranstalteten Spiele, wie Skaten, Dreiecklaufen, Eierlaufen usw., die große Heiterkeit erzeugten. Am Ende folgte die Preisverteilung. Zu knapp ging die Zeit dahin, so daß wir uns bald wieder wundern mussten. Noch einmal fanden wir an die Hunte, die hier Wasser für Rieselfelder spendete. Zur Sumpfniederungen führten zerrende Böschungen, Gräben, die von uns jetzt begegnet waren. Beim Bersten, so zu hören, verloren mehrere Teilnehmer bis an die Knie. Erstickt fanden wir in Hünelsbier. An einer Gaststätte luden wir uns. Einige Wandergelehrte sangen lange Kreuzzüge im Großen. Allabald machten wir uns wieder ins Bahn begeben, um in einem vollgepflasterten Zug irgendwo Platz zu finden. Schon sauste er zwischen Hünelsbier und dem Dach des zweistöckigen Hauses der Höhe, sand beim Fall vom Dach des zweistöckigen Hauses den Tod . . .

Da erinnerte sich Malle der Gestalten, die sie im Mondjahr neben Ged gesessen hatte, als das Saatkorf in Säden auf dem gestüglichten Acker stand. Sie erriet den Beitrag, den Gläser mit den braunen Leuten im Moor geholt hatte. Und sie begrüßt, warum die Hühner und Schweine auf dem Überhügel in Frieden groß wurden und die Saaten ungeplündert aufwuchsen. Kann es sein, dachte sie verwundert, daß Guillet mächtiger ist als Bischöf?

Seit ihrer Kindheit gewohnt, unbeschreibbar umherzuspazieren in einem unbegrenzbaren Tief, zu wissen, was nicht man sonst wußte, schlägt sie auf Kästenpfeile waghalsig auch Gert Gläser lebt nach.

Der begleitete immer leitener Ede zum Hünelsbier. Lieber Schlechte er nach dem Abendrot, wenn die Sterne sich am Himmel zwinkerten, die Akteure entlang über den Wümmeberg hinaus ins Moor. Gleich am Tage nach seiner Unterredung mit Eva hatte er diese Versteigerung begonnen. Eine heimliche Hoffnung vertrieb ihn. Bisher hatte Eva sich keine Rede überreden lassen, vielleicht begegnete sie ihre Gedanken. Vielleicht hörte er gar ihr Selbst. Er ging am Wümmeberg entlang, bis dorthin, wo er in den Kanal zurückkehrte. Zwischen Bickenbusch hinter der Kanalbrücke, die auf dem Sandboden führt, stand er, an Eva denkend. Er hatte sie nicht lange gehabt. Da wurde ihr Fenster hell. Gell beleuchtet von den kleinen Latzelzen erschien ihr schönes Gesicht im ösigen Rahmen. Sie löste ihr weinzeliges Haar, das es wie ein goldenes Schleier auf ihre Schultern ließ. Im Glaskabinett der Ketze tanzten Funken drauf wie Glühwürmchen.

Von da ab wanderte Ged jeden Abend zum Bickenbusch hinter dem Zonenhof. Und an jedem Abend erschien Eva im Käenzersheim am Kämmererfest, träumte in die Nacht hinein, so wie sie, und weder am Tage noch am Abend begleitete er ihre Träume.

Schon am zweiten Abend war Malle ihrem Bauen heimlich nachgeschlichen. Weit hinter ihm stand in der Dunkelheit des Moors, über dem die Sterne unheimlich groß wie Blumenblätter, beobachtete sie ihn, sah ihn nach Evas Fenster kicken, sah Eva schwärzlich schäsiglos die Ketze ihrer liebholten Schönheit zur Show stellen.

Ein weches Spiegel preißte Malle die Kehle zusammen. Zorn und Schmerz und ein nie gekannter Reid. — Ihr Bauer im Regen glich gleicher Spinnel! — Und wenn sie das Weihnachtsengelgesicht erwärmen müßte — sie würde es nicht dulden! Sie hatte geglaubt, geholt zu haben ihr Leben lang, und lernte doch in dieser Stunde und Eva Janzen gegenüber erst, was Hassen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Das Licht im Sumpf

Roman

von
Luise Westrich

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Malle gugte zusammen. „Wöbke“, sagte sie gedrückt, „wenn Ged Gläser mich das von gekrempelt nicht nachträgt, denn so brauchst du's auch nich.“ Wöbke sah ihre rotumranderten Augen und sah Malle an mit strengem Bild. „Es steht in der Bibel geschrieben: Lot wöhnt sich für sein Herden ein Land, das lediglich angrenzt, fruchtbar, mit viel Wasser, aber der wohnen leicht Menschen wohnen. Um er tat nicht gut an sein Wahl um es nahm ein Klümme. Ged für ihn. Ged Gläser hat die auch nicht gut an genommen, doch er sich mit lauter lebte Menschen umgibt. Ich weiß viel lieber mit ihm alle Arbeit behilflich, als zu werben mit einem Magd, auf die ich aufpassen muß Tag an Tag, damit daß sie ihm das nicht gut an nimmt.“

„Wöbke,“ antwortete Malle, „du hast mich aufgepakt, seit ich auf'n Hof ein um an mein Schriftchen bewacht. Ein mit all dein Aufgaben hast mich wehen können, doch ich Ged Gläser sehr hab' an dich an' ob!“ Aber du brauchst dich mit kein Aufgaben mehr zu informieren. Von mir erfährt Ged Gläser kein Leid, keiner sein Schaden mehr in all mein Leben. Das sollte wissen.“ Wöbke drehte zweifelnd die Achseln. „Ein neuer Freund ist mir ein neuer Stein. Loh ihn als werden, dann wird er dir wohl schaden.“

„Ich hab' Wöbke ihre Stimme. „Ja, läßt nich. Ich hab' mein Denk nicht gelogen. Ich hab' dein Hehl aus gemacht, doch ich das wollt.“ Aber du will' dich's nich mehr.“ Wöbke blieb mürrisch. Sie konnte es aber doch nicht hindern, daß im Laufe der Tage viele Verstümmungen aus ihren Händen in die Wöbkes Hinterläppchen gingen. Denn sie war mit den Zähnen rücksichtig geworden und fußt von Atem durch die Schwere ihres Körpers, und die Hilfe einer jungen Kraft war ihr trotz ihres Straußens Möhlal.

„Roch bienträdeln als gegen Wöbke zeigte Malle sich Ged

alle Spuren des Bandes darein und hartte und ebnete den Platz. „Graude kam Ged heim. Sie hoffte, er werde sich über ihr Werk freuen. Aber er lobt nur die Ruhputzen an ihren Händen, ihrem Gesicht, doch nur ihr Haar, das losgegangen vom hastigen Schaffen und jetzt vom wilden Westwind, ihr wüst ums Gesicht hing. Der Gegenwart war groß, was in Eva Janzen, die was auch verrichten möchte, allzeit anzuschauen war wie ein Rüllen.“

„Wie sieht aus, Dern!“ erklärte er. „Wöbch hat Gesicht un händen um kreisch den Haarsens glatt. Un lag Wöbke, doch sie sich ein poßliches Gewand zufrieden. Das gehört sich nich, doch ich so großen Wüst wie du in ein Bekleidung herumlaufft, die ihn an allen Ecken an Ranten zu eng an fürz is.“

„Doch Malle wieder das Kleid an, das Wöbke ihr gegeben hatte. Sie strich sich das Haar so glatt um den Kopf, wie seine Krausheit irgend aufzusuchen, und gab acht bei jeder Arbeit, doch sie sich nicht Gesicht und Gewand beschmutzte. Ihre Bewegungen wurden durch dies beständig Aufsuchen gemeinsam und ihre Jung weniger vorschnell. Sogar die Stimme klang weicher.“

„Wenn Ged diese Veränderung entging, Ede Mengers berichtete sie wohl. Er begann der kleinen Hausgenossin Aufzüge zu zeigen, und in seine Augen trat oft jenes Glümmchen, das Malle in den Augen der Kletterberger Mannsteuer hassen gelernt hatte. Aber sie begnügte sich mit dem Schnippischen Abwehre wie jenseits, sie ertrug in ihm Ged's Freude.“

Und sie gewöhnte sich zu wachen über den Tod, was Ged Gläser war.

„Ihr Augen leuchteten hell auf, als sie auf die Wölfe und



Nordwestdeutsche Rundschau.

Schortens. Gründung einer Arbeiter-Motorfahrervereinigung. Kommenden Sonntag soll hier für Schortens, Helmstedt und Umg. eine Organisation der auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden Motorradfahrer gegründet werden. Dieses Ziel wird die Kraftfahrt-Abteilung des A.W.B. „Solidarität“ aus Münster-Wilhelmshaven mittags gegen 1.30 Uhr bei Nordmann erreichen. Nach kurzer Besprechung soll eine gemeinsame Ausfahrt der hiesigen und den jadefährtlichen Fahrtkameraden folgen. Da der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrbund „Solidarität“ seinen Mitgliedern viele Vorteile bietet und in den Versammlungen Belohnung und Unterhaltung zu ihrem Recht kommen, wird erwartet, daß alle nachstehenden Motorradfahrer den Anschluß vollziehen. Die Tour am Sonntag wird ihnen den ersten Einbruch von der fahrradtechnischen Solidarität im Bund vermitteln. Eine rege Beteiligung auch in Schortens und Umgegend dürfte daher nur angebracht sein.

Lever. Aus dem Stadtrat. In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde als wichtigster Punkt der Gastionsvertrag mit den Frankfurtern in Bremen in erster Lesung angenommen. Es besteht Ausicht, daß Lever zu der jetzt im Bau befindlichen Wasserleitung auch mit Gas versorgt wird. Die Vorlage besagt: Belegenheit der Radfahrer über die Wasseranflüsse in 800 Häusern sind bis zum Anfang gekommen. Dabei haben die Bürger vielfach betont, daß ihnen an einer Gasversorgung noch mehr gelegen sei. Der Magistrat hat daher geglaubt, die Gasversorgung nicht länger hinauszögern zu wollen. Der Magistrat und die Abgeordneten folgten vor der Gasconvention den Frankfurtern und ihrer vorausgesetzten Rechtsnachfolgerin, der Aktiengesellschaft für Gas und Elektrizität in Bremen, zu übertragen. Für die Haushaltssicherung (von den Gaszählpunkten ab) ist der Gesellschaft keine Vorrechte eingeräumt, jedoch ist die Stadt verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu treffen, um Gasinstallations nur von solchen Betrieben einzuführen, welche die von der Stadt im Einvernehmen mit der Gesellschaft als Gasinstallateure zugelassen und als solche verpflichtet sind. Das Gaspreis beträgt 25 Pf. je Kubikmeter. Gasabnehmer monatlich für einen fünftausendigen Meter 50 Pf., zehntausendigen 80 Pf., zwanzigtausendigen 150 Reichsmark usw. Die Stadt erhält von den Einnahmen aus dem Verlauf von Gas folgende Abgaben: für die ersten 100.000 Kubikmeter jährlich ½ Pf. je Kubikmeter, für die nächsten 100.000 Kubikmeter 1 Pf. je Kubikmeter, für die nächsten 100.000 Kubikmeter 1 Pf. je Kubikmeter, für die nächsten 2 Pf. je Kubikmeter. Der Vertrag wird auf die Dauer von 25 Jahren abgeschlossen. Die Stadt ist bereit, schon in 25 Jahren die Anlage läufig zu erwerben. Er wähnt sei noch, daß die Gaslieferung ab Werk Wittmund vorgenommen ist, ein eigenes Werk für Lever ist nicht vorgesehen.

Augsburg. Zum Streit auf der Eisenbahn Augsburg geht unverändert weiter. Der eine aus Holzhausen geflossene Streitbereich wird die Arbeit der gelärmten Kollegen nicht erleben können. Als Beweis des Kampfeswillens hat eine Metallarbeiterverfassung am Sonnabend einstimmig Volksfestzuschlag von 25 bzw. 30 Pf. beschlossen.

Ganderkesee. Ein Unwesen eingäschert. Das Andenken des Landwirts Fr. Redeler in Ganderkesee schafft zur Stelle war, konnte jedoch nichts vom Inventar gerettet werden.

Das mit Stroh bedeckte Wohnhaus sowie der mit Ziegeln in Dachrinnen verdeckte waren brennen auf die Umgebungskreise übergebrannt. Die Feuerwehr konnte sich daher nur mehr mit den Auflösungsarbeiten beschäftigen.

Delmenhorst. Aus hüfste Unternehmungsgesangs ist der Gemeindehafte um 40.000 RM. verdächtigt. Er heißt sich wegen Krankheit bislang bei seiner Mutter in Delmenhorst aufzuhalten. Der Süddolenburger Geest. Eine reiche Brombeerernte in Süddolenburg. Nun werden die Brombeeren ebenfalls schwärzen. Die Blüte tritt immer mehr hinter dem Braun und Schwarz der Früchte zurück. Überreich ist in diesem Jahre die Brombeerernte. Söhne sah man die Strauchse so fruchtbehangen. In den Astern und Waldbäumen, an Wegen und auf den Wällen, überall leuchten die löffigen Früchte herum. Und gar prachtvoll entwilden sich die Beeren bei dem herrlichen Sonnenwetter. Auch steht zwar kaum die Blüte der Früchte in Reihe, aber eine Lese lohnt sich schon. In den letzten Tagen konnte man bereits eifrig Bilder bei der Arbeit sehen. Ihre Mühle war nicht vergebens. Mit reicher Ernte konnten sie am Abend den Heimweg wieder antreten. Das Mühlen ist ja manchmal gerade nicht so sehr angenommen. Dornenstücke und mitunter auch einen zerissenem Rad muss man dabei in Kauf nehmen.

Emden. Eine Kake zwei Monate ohne Nahrung als blinder Passagier. Eine seltsame Entdeckung machte die Mannschaft des oldenburgisch-portugiesischen Dampfers „Oldenburg“, ein Schiff, das mit einer Ladung Mais von Marokko hier in den Hafen einfiel. Bei der Ladung der Lutten kam plötzlich eine gänzlich unbedarfe Kake mitgegangen, die vorher zwei Monate von der Abfahrt von Marokko bis hier in dem unfehlbaren Getreidebaum geweilt hatte. Das Tier muß bei der Ladung in den Kumpf des Schiffes geraten sein, ohne daß jemand dies bemerkte. Man wunderte sich nur, daß es noch am Leben war, da doch jegliche Nahrung den Tiere in dieser Gefangenheit fehlte. Anfangs hingen es sehr schlecht an, genährt wurde sie aber bald wieder an die Umgebung und ist inzwischen der beste Freund des Schiffsteams geworden.

Leer. Eine Million Bränden in Leer. Zum Brand des Lagerhuppers erfährt man, daß der Brände bei dem Großfeuer am Montag in Leer rund 1 Millionen Reichsmark beträgt. Die Deutsche Utility-Gesellschaft hat für annähernd eine Million Reichsmark Randschallschutz in dem Schuppen untergebracht. Der Landwirtschafts- und Dienstmittel im Wert von 15.000 RM. vernichtet und der Dienstmittel im Wert von 2000 RM. In dem Schadenfall im ganzen seien Beschädigungen-Gesellschaften beteiligt. Die Wehrkörte und Dienstmittel sind vollständig vernichtet worden, von der kontinuierlichen Miliz ist noch ein Teil erhalten geblieben, der aber wohl nur noch als Futterzweck gebraucht werden kann.

Donaldson. Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Eisenbahnwagen. Ein Motorradfahrer fuhr mit seinem Motorrad gegen einen anfahrenden Eisenbahnzug. Bei dem Zusammenstoß geriet der Motorradfahrer unter den zweiten Eisenbahn-Güterwagen. Hierbei wurde ihm die linke Hand abgeknickt, der rechte Arm zerfetzt und der Brustfuß eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Nur 2 Tage Original-Raubtierschau und Zirkus **Nur 2 Tage**

Willy Hagenbeck Hamburg

Brake **Schützenwiese**

ca. 200 Tiere. Riesen-4-Masten-Zirkus. 160 Angestellte. Gross. exot. Völkertruppe. Gross. Marstall edl. Pferde

2 Musikkapellen. **2 Musikkapellen.**

In jeder Vorstellung (auch nachmittags)

Bir. Willy Hagenbeck persönlich mit seinen Raubtierdressuren, wie Königstiger, Eis-Braun-, Krag- und Grizzly-Bären, Elefanten, Pferde usw. im Rahmen eines Spielplanes von weiteren 30 Sensationen.

Kinder sitzen nachmittags halbe Preise.

Freitag, 21. Sept. 8.15 Uhr letzte Vorstellung mit garantiert ungestrichenem Programm.

Am Donnerstag, 20. September, abends 6 bis 7 Uhr findet vor dem Zirkus ein Frei-Konzert der 24 Mann starken Kapelle statt.

Hagenbecks Zoo auf Rädern! Eine Schau von ungeheuer lehrreicher und unterhalternder Fülle

Fahrräder werden im Zirkus aufbewahrt. Schlachtpferde oder notgeschlachtete seuchenfreie Tiere werden angekauft. — Vorverkauf im Zigarettenhaus Adolf Albers, Breite Straße 18, und ab 10 Uhr an den Zirkus-Kassen.

Geschäftsstelle der „Republik“ Nordenham Telefon 259. Erzbergerstr. 22 I

Wir bitten, alle für die „Republik“ bestimmten Lokalberichte und Inserate dorthin zu richten.

Alle Zuschriften, die am nächsten Tage veröffentlicht werden sollen, müssen bis 7 Uhr abends zugestellt werden. Schluß der telephonischen Niedermittelung für den gleichen Tag vormittags 9 Uhr.

Erbsen empfiehlt
G. Bode, Brakel, Fernsprecher 375.

Berlören Freitag nach in der Bahnhofstraße von Wiedenbrück bis zur Vereinigung "kleine schwarze" (8289)

Handtasche. Findet sich in der Tasche der Tasche behalten. Abnahmen in der Geschäftsstelle d. "Weltzeitung" in Brake.

Betten in vielen Läden preiswert! Aug. Cordes, Brake

Autoruf 417 Geb. Tabell, Einswarden.

Rodenkirchen.

Die Gemeinde wird für bedürftige Einzelne (Sozial- und Kleinrentner und sonstige Hilfsbedürftige) für den Winterbedarf voraussichtlich wieder Feuerung und Kartoffeln zur Verfügung stellen. Anmeldungen hierauf sind an die Vertrauensmänner des betreffenden Ortes oder an den Unterzeichneten bis zum 1. Oktober d. J. zu richten.

Später eingehende Anmeldungen werden überdrüslichbleiben.

Rodenkirchen, den 15. September 1928.
Gemeindevorstand Rodenkirchen, Breden.

Gebäude am Mittwoch eine Ladung prima

Harzer Zwetschken und Einmachgebärunen

Verkauf am Rodenkirchen, auf dem Wochenmarkt und im Geschäft. Bitte um Bekanntmachung.

win Georges, Nordenham
Erzbergerstraße 12. Tel. 344.

Vater und Sohn.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 Berlin hatte sich sein Vater Hans Böhne wegen Mordversuchs an seinem Vater zu verantworten. Er hat am 4. März d. J. in einem Butanfall seine Schüle auf seinen Vater abgegeben, ohne ihn jedoch zu tößen.

Die Verhandlung entzog ein überaus trauriges Familienbild. Der Vater des Angeklagten ist Tiefeldecker und hat vier Söhne. Der Angeklagte, der bereits in seinem 13. Lebensjahr einmal einen Selbstmordversuch verübt hat, kam mit 15 Jahren in die Polizeiangehörigkeit. Nach seiner Darstellung hat der Vater die Kinder überaus streng erzogen. So mußten die vier Söhne einmal im isolaten Keller mit bloßen Knien auf Kofschinen sitzen und in jedem Hand eine Flasche hoch halten. Als ihre Arme ermattet und herunterhingen, schlug der Vater die Kinder mit einer rütteligen Knute. Diese eigenartige Erziehungsweise mußte der Vater jetzt vor Gericht einräumen; er erklärte jedoch, daß diese Züchtigung nicht, wie sein Sohn angegeben hatte, Stundenlang, sondern „nur eine Viertelstunde“ gedauert habe. In dem Angeklagten sammelte sich ein verborgener Hass gegen den Vater an. Als er am 4. März nach einer Sammelprobe mit seinem Bruder vom Vater in einem Lokal wegen eines geringsfügigen Vorfalls auseinanderzieweisen wurde, eilte er in großer Angst nach Hause, bewaffnete sich mit einer Pistole und feuerte auf den Vater die Schüle ab.

Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen Mord fallen und beantragte gegen den Angeklagten wegen Bedrohung eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und wegen unbefugten Waffenbesitzes vier Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Unschuld.

„Sie kennen mich nicht, Fräulein, ich hab' Sie doch gestern auf der Treppe gefüßt?“ „Ach so, und nun glauben Sie, heute gleich Bekanntheit machen zu können?“

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

30. Jugend. Der Laufschrittensabend am Mittwoch fällt wegen der Mitgliederversammlung aus. Rüdiger Karus, abend ist Freitag um 8.30 Uhr imheim.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbannerstapete. Die für heute abend angelegte Musterrprobe fällt aus. Dafür ist am Donnerstag um 7 Uhr Streichprobe bei Greifswald.

Steinheimer-Schützenverein Republik. Mittwoch, den 18. September, 8 Uhr: Versammlung im „Ehlyum“. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Klüstringer Parteiangelegenheiten.

Eingear. Vorstand. Mittwoch, den 19. September, abends 6.30 Uhr, Sitzung im Parteisekretariat.

Verantwortlicher für Politik, Beurteilung, allgemeinen Tell und Kreiszielstellen: Tollef Kliche, Klüstrin; für den Kreis Tell: Jöch Uder, Brok Druck, Paul Hua & Co, Klüstrin.

An alle Hausfrauen!

Am Donnerstag, dem 20. September, nachmittags 5 Uhr, spricht Frau von Nettelbladt im „Friesischen Hof“ in Nordenham über das Thema

Wie gestaltet die **Elektrizität** Ihren **Haushalt** angenehmer, gesünder und dabei **wirtschaftlicher?**

Sämtliche elektrischen Hausgeräte Protos werden praktisch vorgeführt

Eintritt frei für jedermann Gratis-Verlosung

Städtische elektrische Anlagen Nordenham
Gemeinde-Elektrizitätswerk Blexen

Union- Pächterei, Nordenham

Ab heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag:
Lolotte, das Modell! Alte Alte, nach dem berühmten Theaterstück von Henry Barolles. Die neue Frau mit Ivan Petrovitsch.

Gerner:
Paris bei Tag und Nacht! Sechs Akte. Ein interessanter Abenteuer-Film. Neue Operwoche.

Druckerei und Verlag: Paul Hug & Co.



Gedanken zur Einweihung des Schülerinnenhauses der Volkshochschule Edewehrt.

Bekanntlich machte bald nach dem Kriege alles in Volksbildung, Vortragsvereinigungen aller Art namens sich führende Volkshochschule. In manchen Orten haben sich mit behördlicher Unterstützung diese Volkshochschulabendkurse zu etwas sehr Gute und Brauchbarem entwickelt, zu Einrichtungen die auch vom "Volk" in Anspruch genommen werden. Besonders in Sachsen und Thüringen; doch auch in größeren Städten, so in Berlin und Stuttgart hat der Geschäftszweck der Volkshochschulen. Die heile Volkshochschule heißt bekanntlich, Ruhmreicher Vortragsträger. Warum sie noch nicht das geworden ist, was ihre Leiter wünschten, soll an dieser Stelle nicht unterstellt werden.

Der Erkenntnis nun, doch eine intensive Erarbeitung geistiger Güter neben der Halt des Erwerbslebens nicht dauerlich möglich sei, auch der eigentliche Sinn des Volkshochschulwesens, — durch die objektive Zusammenarbeit Menschen verschiedener Lebenskreise, in diesem die Schaffensverbundenheit einer Volksgemeinschaft klar werden zu lassen — nicht erreicht werden kann durch gelegentliche Abendvortragskunst, verunsicherte aufdringliche Reden, längere und kürzere Arbeitsgemeinschaften jüngerer Menschen, losgelöst von sozialen Mitgeschleben, in einem Heim einzurichten. Die Voraussetzung dieser Gedanken in Oldenburg ist bekanntlich, dass eine Ramauer gewesen. Alle jüngeren Freiwilligen Kreis, Oldenburger Kreis, haben wohl die Entwicklung der von ihr gegründeten bis jetzt einzigen Heimwohlfahrt des Oldenburger Landes mit Interesse beobachtet. Auf Wangerode, auf der Schleswigshöhe in Wilhelmshaven, in einer Baracke im Moor, häufte unter unbehaglichen ärmesten Verhältnissen mehrere es möglich, einer Schar junger Menschen ein Heim zu bauen, in dem die einige Monate ihren Wissensdurst stillen konnten. Ein kleines Sippenheim der Kommunen, Eigentümerparties oder Ausschüsse der Eltern seien die Schüler in die Lage, das thätig zu den haushaltlichen Bedürfnissen beizutragen. Mit Hilfe des Freundeskreises der Volkshochschule, mit leider nur spärlichen Zuflüssen des Kreisausschusses stand dann an Stelle der Parade vor zwei Jahren das kleine, massive Heim am Kanal zwischen Edewehrt und Ledebur. Und am vorigestrigen Sonntag ist das zweite reizende Häuschen, das Schülerinnenheim, eingeweiht worden.

Eine große Schar ehemaliger Schüler und Schülerinnen hatte sich dazu eingefunden und bildete mit dem jetzigen Stamm eine solche Welt von Jugendkraft und Jugendfreude, dass die zahlreich erschienenen Vertreter der Verbände der Wohlfahrts- und Jugendpflegeorganisationen und all die sonstigen Freunde volkssolidarischer Arbeit wohl ihre Freude daran haben konnten. Ein Lied von jugendfrischen Mädchenklippen leitete die schlichte Feier ein. Dann gab es eine feierliche Darstellung des jungen, äußeren Rahmens der Volkshochschulbewegung Deutschlands. Jährlinge verschiedener Föhrung aus einer Reichsstadt brachten vielleicht noch eindringlicher mahnen wie die Jährlinge, die sie nannte. Von 52 Volkshochschulen in Deutschland sind 32 von der evangelischen Kirche ausgesogen. Sieben dieser Gründungen finden wir in Niedersachsen, sie sind ausgegangen von Hermannsburg. Bezeichnenderweise steht bei dieser Volkshochschulbewegung neben dem Jährlingen, das die evangelische Gründung angab, ein römisches Jährlingen, das die völkische Mitarbeit beleuchtete. Den meisten Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt ist ein solches Heim, z. B. in der Altstadt am Werder Berg, bekannt. Ramauer sprach's nicht aus, aber können wir uns des Gedankens erweitern, doch hier mit harter, kastilischer Unterstüzung Jahr für Jahr eine große Anzahl von Leitern und Leiterinnen der Jungmänner und Jungfrauen heranziegen werden? Durch drei schwäbische Jährlinge wurden die Helme der lutherischen Kirche aufgestellt. Braucht die lutherische Kirche nicht zu Jugendarbeit bei ihrer sozialen Kräften Zentralisation? Hier loyalistische Volkshochschulen haben wir, und denen uns Tina die bekannte ist; daneben gibt's zehn neutrale Art, die Schüler bzw. Schülerinnen aller Lebensschauungsgemeinschaften aufnehmen, zu ihnen gehören Dörfelkinder und Edewehrt. Es scheint so, als ob die seitgenannte Norm den anfangs ausgesprochenen eigentlichen Sinn der Volkshochschule, neben der Vermittlung aller Art von Beruf und Allgemeinbildung, die Schaffensverbundenheit eines Volkes herauszuarbeiten am leichtesten beobachtet hat. Über aus und in einer Arbeitsgemeinschaft wird naturnahmend die Gesellschaftsströmung die Kärtte austauschen. Wichtig haben, die in ihr zahlenmäßig und geistig dominieren. Und wenn wir Sozialisten wissen, dass aufseiten unseres Rechtes die starke Gesellschaftsströmung des 19. und 20. Jahrhunderts geworden ist, so wird es folgerichtig für uns sein müssen, all die Bildungseinrichtungen, in denen sie lebendig werden, an zu unterstützen und zu fördern. Es ist uns Gelegenheit gegeben, in den Stadtvertrags-Spenden für die Töchter unbedeutender Arbeiterviertel zum Volkshochschulbau in Edewehrt zu fördern, damit auch sie, die Mütter kommender Geschlechter, nicht insinktivisch, sondern klar bewusst, meidend an anderen Weltanschauungsformen, die Rücksicht unserer Lehre entnehmen, und im Gemeinschaftsleben die Wurzeln neuer Erziehungsformen erhaben lernen.

Die am Sonntag in Edewehrt waren, wohnten dieses ehrliebende Streben der Zeitung, allen Richtungen ein Helm zu schaffen, fern anerkannten, wir müssen auch anerkennen, dass das Helm schon hübscher Aufenthaltsort eigener Käufe war für die Arbeiterjugend und für die Arbeitervorwohnschaft. Doch auch durch das neue Heim viel Geist von unserem Geist, viel Fleisch von unserem Fleisch geben möge, diesen Wunsch müssen wir uns selbst erfüllen.

Notizen aus aller Welt. In der Gegend von Ramuz sind vier Eisenbahnschichten von 0,80 bis 7 Meter Mächtigkeit und 58 : 100 Inhalt aufgedeckt worden. — Der Kopenagener Polizei ist es gelungen, den 25jährigen Kontoristen Friederich Müller aus Flensburg zu verhaften, der das dortige städtische Bauamt durch falsche Scheids um etwa 15.000 RM. bestohlen hat und flüchtig geworden war. Müller soll nach Deutschland ausgewiesen werden. — Beim Reichspostamt wurde soeben ein Brieföffner angemeldet, der nicht nur die Briefumschläge sorgfältig ausschneidet, sondern auch den Brief herauszieht und glattstreicht. — Im Betrieb der Königin-Luise-Grube in Hindenburg wurden zwei Juwelen infolge eines Gebirgssturzes verloren. Die Rettungsarbeiten, die sofort aufgenommen wurden, waren erfolgreich. Aus Salafiki wird gemeldet, dass dort mehrere Holzställe aufgetreten sind. Zahlreiche Bewohner verließen die Stadt zu verlassen, doch wurden sie daran gehindert, da die Behörden der Auslieferung der Seuche vorbeugen wollten. — In London fand die Hochzeit des Prinzen Georg, eines Neffen des ermordeten Zaren, mit einer Tochter des Großfürsten Paul Gallina statt. Die beiden Brautleute sind in einem Warenhaus angefeuert.

Feststädtische Umschau.

Zusammenfassung zwischen Auto und Gemischtwagen. Gestern abend um 9 Uhr herum fuhr auf der Edewehrt ein Auto gegen einen Gemischtwagen. Dabei wurde das Feld verletzt und auch der Wagen beschädigt; ebenso erlitt das Auto Beschädigungen. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Mobilen Eröffnung bei der Firma Rudolph Karstadt. Im Geschäftshaus von Karstadt hat diesmal recht Arbeit eine Mobilen Eröffnung gefasst, die sich mit jeder Ausstellung einer Großstadt messen kann. Die Ausstattung der Firma zeigt von großem Schönheitsinn und die Ware in den Fenstern von einem gelegenen Sichtmauer. Die Damenkonsistenz der Firma bringt u. a. die neuesten Schaffungen einzelner Pariser

Modellhäuser, und zwar zu Preisen, die man für diese Modelle nicht immer geflossen hat. Die allgemeine Linie der Kleider ist durch die vielen, fliegenden Zipfel und Zipfel eine weiblich geworden. Die Abendkleider sind meistenteils an der Seite oder hinten lang und vorne kurz. Mantels werden diesmal viel gezeigt. Die Arme sind eng, oft am Handgelenk mit glänzenden Schnüren verziert. Überwiegend sieht man den spitzen Ausschnitt, der mit Schals, Schleifen oder hinter herunterfallenden Zipfeln garniert ist. Als Farbe sieht man viel schwarz, weiß und schwarz-weiß kombiniert, Blau und Weißrot. In der Herren-Konfektion ist der zweiteilige Mantel mit Ringesamt sehr beliebt und modern. Die Art der Stoffe trägt den englischen Charakter mit einem sehr leichten Überfarb. Wenden wir uns nun zu dem Zugang, so tritt wieder die bekannte Frage in den Vordergrund: eine oder zweitfähig? Wenngleich der persönliche Geschmack bei letzten Endes auschlaggebend ist, so steht doch bei der Herren-Konfektion der Sinn davon aus, dass seine Aktionierung elegant, die in ihrer Kleidung ist, immer hoch geschätzt wird. Eine begeisterter Anhänger. Die Firma Karstadt in diesen Augen eine Moden-Ausstellung gewählt, die es bestimmt wert ist, von jedem bestätigt zu werden.

Schiffahrtshindernisse. Der Dampfer „Claus Niedersachsen“ ist am 12. September, abends, nach einem Zusammenstoß in finstrem Zustand nördlich von Copenland (Elbe) auf Grund gesetzt. Der Dampfer liegt in sieben Meter Tiefe bei Niedrigwasser. Das Schiffahrtshindernis wird nach § 26 der Seewasserstraßenordnung bezeichnet. Bergungsfahrzeuge befinden sich bei dem Dampfer, der mit Fahrerunterstützung und Vorsichtsmassregeln passiert werden muß.

Not 3 Werbetage!

Vom 19. bis 21. September verleiht wiederum eine Reihe kostengünstig ohne Vergleichung Große Tischwäsche.

Leibbücherreihe
Karl Lührs
Rückseite: Mitterlichstraße 79

Chasselongues,
Sofas, Kühlgarnituren,
Sal. Rahmen jed. Gr.
Aufwart. 11. Postkredit.
Preiswert u. gut. (792)

Emil Köster,
Tischlermeister,
Mitterlichstraße 35

Spezialzähne!
Durchgehend
Bürokrat. 12. September.
A. Schulz. 4. September.
Rund. 1. September.
Preis: 295,- RM.
Ges. 180,- RM.

Bübelpföhneiden,
Obdulieren,
Fräseren.
F. Winters,
Bremer Str. 19.

la Elder-Teethäse 20,-
99,- = RM. 6,80 franko.
Dampfkäsefabrik
Rendsburg

Leib-Bücherei
Gesellschaft. Gerichtstr. 10
Stadt Ging. v. Neuheiten

Unbedingt überfällig
reportiert jede 8844
Uhr

zu wirtschaftlichen
Preisen
Chr. Grön.
Wiemersdorf. Str. 10.

Viele Werkwohnungen,
sowie große Bäume
oder kleine Waldstücke,
abgesondert zwischen
17928 an die Ecke
der Republik".
1828



**MARGARINE
VERA**
Dienst am Haushalt
1485R

**Den eleganten
Damenhut**
letzte Herbst- und Winter-

**NEUHEITEN
ZEIGEN WIR**

in den modernen Formen und Farben.

Wir bitten um Ihren geschätzten Besuch

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



